



„Qualität bei LdE unter der Lupe“

Wie Service-Learning gelingt:
Forschungsergebnisse, Qualitätscheck und
individuelle Projektberatung



*Sandra Zentner
Freudenberg Stiftung*



Was bewirkt Service-Learning?

- ... für SchülerInnen?
- ... für LehrerInnen?
- ... für die Schule?
- ... für Gemeinde und Stadtteil?
- ... für die Gesellschaft?

→ **Bisherige Forschung fast ausschließlich
zur Frage der Wirksamkeit bei
Schülerinnen und Schülern**

Was sagt die Forschung? Die Anfänge...

Studie von Conrad & Hedin, 1980




- **Methode:**
 - Vorher/Nachher-Fragebögen; mit Vergleichsgr.
 - 4000 SchülerInnen aus 27 Schulprojekten zu „community participation“ (ganz USA)
- **Ergebnisse:**
 - + Problemlösefähigkeiten & moralische Reflexionsfähigkeit (Vorgabe sozialer Dilemmata)
 - + mehr Lernerfolg als in „normalem“ Unterricht (Selbstbericht)
 - + Soziale und persönliche Verantwortlichkeit (SPRS)

10 Jahre später: Research Review; Conrad & Hedin, 1991

Stand der Forschung 1991:

- Vereinzelt Belege für schulische Effekte von LdE (Noten, Problemlösekompetenz)
- Häufige Belege für Effekte aus dem sozialen/persönlichen Bereich:
 - Positive, verantwortliche Einstellung gg. anderen Menschen
 - Selbstwirksamkeitserleben
 - Selbstwertgefühl (v.A. in sozialen Sit.)
 - Soziale und moralische Kompetenzen

Weitere 10 Jahre später...

- S-L deutlich weiter verbreitet: von 9% der High Schools auf knapp 50%
- parallel: rasanter Anstieg der Forschung
- Resümee Shelley Billig (2000): „The evidence builds“:
 - **Heads up** 
 - **Hands up and down** 
 - **Big heart** 

Heads up Studien 1981 - heute

- **Schulische Leistung**
 - bessere Noten & höhere Werte in Vergleichsarbeiten (Lesen, Mathe, SoWi, NaWi – je nach thematischer Einbindung)
 - selbsteingeschätzter Lernerfolg
 - Problemlösekompetenz
- **Schul- und Lernmotivation**
 - Einsatz für die Schule: Vorbereitung, Anstrengung, Anwesenheit
 - Interesse, Schulfreude
 - Positivere Einstellung gegenüber Schule & Bildung
- **Methodenkompetenzen**
 - (Projekt-)Planungsfähigkeiten
 - Kommunikationskompetenzen & Arbeit im Team



Hands up & down 1981-heute

- „Bürgerschaftliche/s“ (und politische/s) Wissen, Kompetenzen & Einstellungen, Demokratieverständnis
- Bewusstsein für soziale Probleme und Verantwortung & für die aktive Beteiligung am Gemeinwesen
- Bindung an Stadtteil bzw. Gemeinde
- Fähigkeit + Bereitschaft etwas zu bewegen, zu verändern, beizutragen
- anderen Menschen helfen wollen + Glaube an eigene Fähigkeit, helfen zu können
- Höhere WSK, sich auch später zu engagieren und zur Wahl zu gehen

ENTSCHEIDEND für up oder down:

Gibt es bei S-L einen Fokus auf „Civics“?



Big heart 1981-heute

- Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeitserleben
- Sich anerkannt und wertgeschätzt fühlen
- Selbstsicherheit in sozialen Situationen
- Persönliches Verantwortungsgefühl
- Soziales Verantwortungsgefühl, Interesse am Wohlergehen anderer
- Perspektivenübernahme (die Welt aus der Perspektive anderer sehen) & Empathie (sich „einfühlen“ können)
- Weniger Risikoverhalten, höhere soziale Eingebundenheit
- Aktivierung von Schutzfaktoren/Resilienz

*→ Meist zitierter „Wirkungsbereich“
mit den meisten Studien*

ABER...

- Es gibt viele positive Belege für die Wirksamkeit von S-L, ABER:
 - Auch viele widersprüchliche Befunde → viele Studien finden keine Effekte
 - Kleine Effektstärken
 - Mal Effekte aus dem einen Bereich, mal aus dem anderen
- Großes Grübeln nach dem „Warum“?

Durchbruch: Das „Wie?“ ist entscheidend

- Schon Conrad & Hedin (1980) hatten fest gestellt: Besseres Lernergebnis durch Reflexion + ausreichend Zeit + enge Anbindung an Unterrichtsinhalte
- Und: Qualität des Engagements wichtig:
 - Echte Verantwortung; echte Entscheidungen, reale Aufgaben
 - herausfordernde, abwechslungsreiche Tätigkeit
 - Interaktion mit Erwachsenen, der Interesse zeigt
 - Eigene Auswahl- und Entscheidungsmöglichkeiten

Nach 30 Jahren Forschung ist klar...

... bereits Conrad & Hedin hatten Recht:

- Studien, die die Art der Umsetzung einbeziehen, finden signifikante, differenzielle Effekte
→ Widersprüchlichkeit löst sich auf
- Fazit Nr. 1: „It is the way in which service-learning is implemented that makes a difference. In short, **quality matters**“ → **Qualitätsstandards!**
- Fazit Nr. 2: Es sind nur die Lernerfolge zu erwarten, die als Ziele auch bewusst verfolgt werden
→ „**different program designs produce different outcomes**“

„Qualität zählt“

Beispiel: Curriculare Anbindung

- Enge **curriculare Anbindung** des Engagements
→ bessere Testleistungen/Noten in den LdE-Fächern
(z.B. Billig & Klute, 2003, Ammon, Furco, Chi & Middaugh, 2001)
- Doch was heißt „curriculare Anbindung“ hier genau?
 - Planung und Umsetzung von Service-Learning erfolgt entlang **klarer** Lernziele
 - Die Lernziele leiten sich unmittelbar aus den **Lehrplaninhalten** ab
 - Die Lernziele und die Aktivitäten im Engagements stehen in **Verbindung** miteinander
 - Die Verbindung wird bewusst „gestaltet“ durch fokussierte **Reflexion**

Konsequenz für die pädagogische Praxis?

- "...educators should integrate service-learning into curricula by engaging in the same kind of lesson or unit planning that they use for any other teaching method."
- "Teachers should challenge and inspire students to learn by making their expectations for learning clear before engaging in activities." → **Lernziele explizit definieren**
- Beispiel aus den USA: Aushang der Bildungspläne!
→ Mit SchülerInnen wird diskutiert, welche und wie die Standards der jeweiligen Fächer in der Vorbereitungs-, Umsetzungs- und Reflexions- und Nachbereitungsphase von LdE adressiert werden können! (Stichwort: "Warum nicht auch mal SchülerInnen als Curriculumdetektive..."?)
- + gemeinsam überlegen: **Wie stellen wir fest, ob wir die Lernziele erreicht haben?**

„Qualität zählt“ - Beispiel: Reflexion

- Werden SchülerInnen bei der **Reflexion kognitiv herausgefordert** → positive Effekte auf schulische Motivation, zivilgesellschaftl. & kognitive Kompetenzen (z.B. Billig, Root & Jesse, 2005; Root & Billig, ...)
- Was heißt „kognitiv herausgefordert“ hier genau?
 - Tief über einen Sachverhalt nachdenken
 - Ein (gesellschaftliches) Problem genau analysieren und verschiedene Lösungen suchen
 - In der Reflexion mit Situationen/Fragen konfrontiert werden, die „kognitive Dissonanz“ auslösen, also mit bisherigen Denkmustern & Annahmen über die Welt nicht übereinstimmen → Drang nach „Auflösung des Widerspruchs“ → tieferes Lernen und Nachdenken

Konsequenzen für die pädagogische Praxis?

- Reflexion abwechslungsreich gestalten!
- Nicht auf das „Beschreiben“ des im Engagement Erlebten und Gefühlten beschränken
- Alle Ebenen von Reflexion einbeziehen: emotionale Erlebnisse + soziale Erfahrungen + Projektverlauf + kognitiv herausfordernd/gesellschaftspolitisch!
- → Notwendig sind: Vielfältige Methoden und Fragen!
 - Für „kognitive Herausforderung“, z.B. auch analysieren, vergleichen, Perspektive wechseln, mit Metaphern arbeiten, Gewohntes in Frage stellen...
- Kontinuierlich reflektieren (vor, während, nach)

„Qualität zählt“ - Beispiel: Schülerbeteiligung

- „**Student Voice**“ (Beteiligt sein, „Ownership“ empfinden)
 - → z.B. mehr Selbstwirksamkeit (Glaube, etwas verändern zu können), Kompetenzerleben (ich kann etwas schaffen, wenn ich mich anstrenge), Motivation für politisches und gesellschaftliches Engagement, positivere Einstellungen gegenüber Minderheiten (z.B. Morgan & Streb, 2001; Billig, Root & Jesse, 2005).
- Was heißt „Student Voice“ genau?
z.B. bei Morgan & Streb, 2001:
 - “I had real **responsibilities**.”
 - “I had **challenging** tasks.”
 - “I **helped plan** the project.”
 - “I made **important decisions**.”

„Qualität zählt“

Beispiel: Bedeutsames Eng./Realer Bedarf

- **„Meaningful Service“** zeigt sich in Studien oft als wichtiger Faktor für den Erfolg von LdE bei SchülerInnen (z.B. „civic outcomes“, Furco., 2002; Kompetenzen, Wissen & Motivation für Engagement, Billig 2005...).
- Was heißt „Meaningful Service“ genau?
 - Engagement wird als sinnvoll, nützlich, interessant, und (persönlich) relevant erlebt.
 - Aufgaben haben Spaß gemacht.
 - Das Engagement war mir wichtig.
 - Ich habe richtig Verantwortung getragen, Herausforderungen gemeistert und wurde „erwachsen“ behandelt.
 - Leute, die ich im Engagement getroffen habe, haben sich für mich persönlich interessiert.
 - Ich konnte wirklich anderen Menschen helfen/etwas verändern.

Konsequenzen für die pädagogische Praxis?

- Große Bedeutung der Vorbereitungsphase bei LdE!
- 1. Realen Bedarf ermitteln → unbedingt notwendig, aber nicht hinreichend
- 2. den SchülerInnen „sinnvolles und qualitätsvolles“ Engagement ermöglichen
 - Voraussetzung: gute Planung von LdE, Zeit in die Anfangsphase investieren! Kommunikation!
 - Engagement und genaue Aufgaben gemeinsam mit SchülerInnen und EP ausarbeiten!

„Qualität zählt“ Beispiel: Reziproke Partnerschaften

- **Reziproke Partnerschaften zwischen Schule und Engagement-Partnern** → erhöhte Nachhaltigkeit von LdE (z.B. Ammon, Furco, Chi & Middaugh 2002)
- LdE funktioniert besser, wenn die Partnerschaften funktionieren! (Abravanel, 2003)
- Was heißt „Reziprozität“ und „gute Partnerschaft“ hier genau?
 - beide Seiten (Schule/Eng.-Partner) profitieren voneinander
 - geteilte Vision & gemeinsame Ziele
 - aufeinander abgestimmtes Handeln
 - regelmäßige beidseitige Kommunikation

Konsequenzen für die pädagogische Praxis?

- Von Beginn an gutes Kommunikationsverhältnis mit dem Engagement-Partner aufbauen!
- Schule an EP:
 - Was ist Service-Learning? Was sind zentrale Elemente/Qualitätsmerkmale?
 - Was hat der EP/die Gemeinde von LdE?
 - Welche schulischen Lernziele und curricularen Standards muss ich als LehrerIn damit mit LdE umsetzen/verfolgen?
 - Bedeutsamkeit von „Student Voice“!
- EP an Schule:
 - Was sind Mission, Ziele & Ressourcen unserer Organisation?
 - Welche Bedarfe (und auch Kapazitäten) haben wir für ein Engagement von SchülerInnen bei uns?

„Qualität zählt“ – weitere Beispiele

- Dauer und Intensität von S-L → mehr Effekte!
- Versicherung des eigenen Erfolgs: Was haben wir erreicht? → Selbstwirksamkeit, Selbstwert!
 - Daher wichtig: mit den SchülerInnen gemeinsam formative und summative „Engagementenerfolgs“-Evaluation planen und umsetzen
- Direkte Interaktion mit Menschen/Betroffenen erhöht oft die persönliche Relevanz des Engagements → positive Effekte im persönlichen und sozialen Bereich
 - Funktioniert aber auch bei Engagement durch Anwaltschaft → MIT Partner und/oder „Betroffenen“ von Beginn an arbeiten!

Bezug „Qualitätsstandards“ zu Dewey!

Bereits Dewey vertrat die Auffassung:

Damit aus einer Erfahrung eine Lernerfahrung werden kann, muss die Erfahrung...

- ...Interesse generieren
- ...Intrinsischen Wert besitzen
- ...Probleme beinhalten, Neugier stimulieren
- ...Verlangen/Bedürfnis nach Lernen kreieren

→ Bezug zu vielen der zuvor genannten Qualitätsstandards und Ergebnissen der Wirkungsforschung zu LdE!

Nun sind Sie dran!

- Machen Sie den „Qualitätscheck mit dem „Service-Learning Dipsticks“!

ZIELE:

1. Vertiefung des soeben Gehörten
2. Einstieg in die Arbeit am eigenen LdE!

Gibt es Fragen oder Anmerkungen?
sandra.zentner@freudenbergstiftung.de